

Die Werkstatt der Schmetterlinge

(red) Das erste Kinderkonzert der Bergischen Symphoniker findet statt am Sonntag, 30. März, um 11.15 Uhr im Theater und Konzerthaus. „Die Werkstatt der Schmetterlinge“ ist ein musikalisches Bilderbuch für Orchester von Lutz-Werner Hesse nach dem gleichnamigen Bilderbuch mit Texten von Gioconda Belli und Illustrationen des Wuppertaler Künstlers Wolf Erlbruch. Müllers Marionetten-Theater erweckt das Bilderbuch Erlbruchs zum Bühnenleben (Puppenspieler Ann-Kathrin Schmahl und Ursula Weißenborn) und Günther Weißenborn liest aus dem wundervollen Text von Gioconda Belli. Als die Welt erschaffen wurde, verlangte die Erfindung der Schmetterlinge offenbar besondere Sorgfalt, schön wie Blumen sollten sie sein und beweglich wie Vögel. Am Pult steht Generalmusikdirektor Peter Kuhn.

Karten unter der Telefonnummer 204820.

MELDUNGEN

Morgen Führung durch die Zügel-Ausstellung

(red) Die sachliche Analyse der menschlichen Figur steht im Mittelpunkt des Werkes von Oscar Zügel. Seine Gemälde wurden 1934 bei einer Razzia als „degeneriert“ beschlagnahmt. Sie sollten auf dem Hof der Stuttgarter Staatsgalerie verbrannt werden. Nach einer Morddrohung flieht der Künstler nach Spanien, später nach Argentinien und kehrt erst nach Kriegsende nach Europa zurück. Beim Besuch in der Stuttgarter Staatsgalerie erfährt der Künstler, dass seine Bilder versteckt, statt verbrannt wurden. Diese sind jetzt nur im Kunstmuseum zu sehen. Morgen führt Solveig Schuppler um 11.15 Uhr durch die Ausstellung und erläutert Leben und Werk des Künstlers.

Erste Jahresausstellung in der Galerie Steinweg

(aki) „Perfektion entsteht nicht durch Perfektion“ ist der Titel der ersten Jahresausstellung in der Galerie Steinweg 7 in Oberburg. Die Vernissage ist am 29. März, um 15 Uhr in Anwesenheit der ausstellenden Künstler: Lüder Seedorf, Wolf Munninghoff, Cornelia Martin Garcia, Heinz Brzoska, Achim Stollberg und Reni Hamm. Die Ausstellung ist bis 9. Juni zu sehen donnerstags, samstags und sonntags, 13 bis 18 Uhr, an Feiertagen, bei Veranstaltungen und nach Vereinbarung unter der Nummer 0157 83882566.

Die Geschichte ist Teil der Gegenwart

Insgesamt 20 Veranstaltungen umfasst das 20. Else-Lasker-Schüler-Forum. Zwischen dem 27. und 30. Mai gibt es in Solingen und Wuppertal unter dem Titel „Der blaue Reiter ist gefallen“ Konzerte, Vorträge, Lesungen und Theater.

VON MICHAEL TESCH

Unter der Schirmherrschaft von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Aurélie Filippetti, Kulturministerin Frankreichs, veranstaltet die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft vom 27. bis 30. März ihr 20. Forum. Das steht unter dem Titel „Der blaue Reiter ist gefallen“ und der Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkrieges 1914, der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“. Insgesamt 20 Veranstaltungen wird es im Rahmen des Forums in Solingen und Wuppertal geben. Neben Ausstellungen im Kunstmuseum gibt es Konzerte, Vorträge, Podiumsdiskussionen, szenische Lesungen und auch eine Theateraufführung: Der Solinger Regisseur Andreas Schäfer hat mit dem Künstlerkollektiv „Astronautenkost“ das Stück „Ich und Ich“ von Else Lasker-Schüler als Montage aus Schauspiel, Musik und Video inszeniert – ergänzt mit aktuellen Bezügen zum Terror des NSU. Premiere ist am 29. März um 19.30 Uhr im Gymnasium Vogelsang. Eine weitere Aufführung gibt es am 31. März in der Wuppertaler Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule. „Es wird eine unheimliche Fülle geboten“, freut sich Museumsdirektor Dr. Rolf Jessewitsch über die im Rahmen des Forums angebotenen Veranstaltungen.

„Das Vergangene ist nicht tot, es ist nicht einmal vergangen“, zitiert Else-Vorsitzender Hajo Jahn im Programmheft aus einem Gedicht von William Faulkner. „Mit unseren Veranstaltungen wollen wir zeigen, wie zeitgemäße Erinnerungsarbeit aussehen kann“, erklärt Jahn. „Wir hoffen, dass das Forum zeigt, wie ein Zentrum für verfolgte Künste, was einmalig in Europa sein wird, aussehen könnte.“ Bereits seit 1999 kooperiert das Solinger Kunstmuseum mit der Else-Gesellschaft. 2008 kaufte die Else-Lasker-Schüler-Stiftung die Büchersammlung Jürgen Serke an, die seitdem im Solinger Kunstmuseum als Dauerausstellung im Altbau gezeigt wird. In diesen Räumen ist bis zum 18. Mai auch die Ausstellung „Die Natur des Bösen – Menschen hinter den Krieg“ mit Fotografien der Kriegs- und Krisenfotografin Ursula Meister zu sehen. Kuratiert hat die Prä-

„Wir wollen mit dem Forum zeigen, wie zeitgemäße Erinnerungsarbeit aussehen kann“

Hajo Jahn
Vorsitzender der Else-Gesellschaft

sentation Dr. Justinus Maria Calleen. Mit der Ausstellung und vielen Veranstaltungen des Forums möchte die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft Brücken zwischen Heute und Gestern schlagen. „Weil Geschichte Teil der Gegenwart ist“, so Hajo Jahn. „Die Jahre zwischen 1914 und 1918 waren Endpunkt – autoritärer, monarchistischer Regime – und Neubeginn zugleich. Nachwirkungen dieses ersten modernen Krieges liefern die gegenwärtigen politischen Erdbeben von der Ukraine bis zum Nahen Osten.“



Die Kriegs- und Krisenfotografin Ursula Meister zusammen mit dem Kurator Dr. Justinus Maria Calleen im Kunstmuseum.

FOTO: MARTIN KEMPNER

sentation Dr. Justinus Maria Calleen.

Mit der Ausstellung und vielen Veranstaltungen des Forums möchte die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft Brücken zwischen Heute und Gestern schlagen. „Weil Geschichte Teil der Gegenwart ist“, so Hajo Jahn. „Die Jahre zwischen 1914 und 1918 waren Endpunkt – autoritärer, monarchistischer Regime – und Neubeginn zugleich. Nachwirkungen dieses ersten modernen Krieges liefern die gegenwärtigen politischen Erdbeben von der Ukraine bis zum Nahen Osten.“

Ausstellung Ursula Meister Eine ausführliche Besprechung der Ausstellung „Die Natur des Bösen“ erscheint in der Dienstag-Ausgabe der Morgenpost.

Zeitzeugenprogramme in Schulen

Ulrike Müller organisiert für das Else-Forum „Geschichte(n) zum Anfassen“.

(mit) Ursula Müller unterstützt seit vielen Jahren Hajo Jahn bei der Organisation der Else-Lasker-Schüler-Forum. Besonders die Zeitzeugenprogramme in den Schulen der Region sind ihr eine Herzensangelegenheit. „Mit spannenden Geschichten kann man auch heute noch junge Menschen fesseln. Und diese Geschichten gibt es beileibe nicht nur im multimedialen Irgendwo, sondern immer noch – und immer wieder – ganz nah“, erklärt Müller.

Im Rahmen des 20. Else-Forums wird Müller mit Gästen sieben Schulen besuchen – zwei in Solingen, fünf in Wuppertal. Am 28. März wird Prof. Jakob Hessing im Gymnasium Schwertrstraße, Prof. Alan Kra-

mer im Humboldt-Gymnasium sprechen. Hessing wurde 1944 als Sohn ostjüdischer Eltern in einem deutschen KZ-Außenlager geboren. Er hat das Grauen überlebt und schreibt dennoch auf Deutsch. „Und diese Sprache dient ihm nicht zuletzt zum Transporteur der Verständigung mit Nachgeborenen“, erzählt Müller.

Der in Südafrika geborene jüdisch-stämmige Alan Kramer lebt heute in Irland. Er forscht über den Ersten Weltkrieg und er versucht sich den Ursachen von Gewalt und Zerstörung wissenschaftlich anzunähern. Weitere Zeitzeugen des Forums sind: Dr. Florence Hervé, Dr. Martin Dreyfus, Renate Ahrens und Ursula Meissner.

ERÖFFNUNG

Alan Kramer spricht über „Krieg und Kultur“

Das 20. Forum der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft wird am 27. März um 19 Uhr im Kunstmuseum eröffnet. Grußworte sprechen Norbert Feith, Oberbürgermeister der Stadt, Sylvia Löhrmann, stellv. NRW-Ministerpräsidentin und Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland. Die Gäste begrüßen werden Museumsdirektor Dr. Rolf Jessewitsch und Hajo Jahn, Vorsitzender der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft.

Alltagsgeschichten von Teppichdackeln und Puppenwagen

Die neue Ausstellung „Früher war schöner?“ im Industriemuseum zeigt in Vergessenheit geratene Dinge. Eröffnung ist morgen um 11 Uhr.

INDUSTRIEMUSEUM

Das Programm zur Kulturnacht

Die Ausstellung „Früher war schöner?“ ist im Rahmen der Kulturnacht am Samstag, 29. März, von 18 bis 23 Uhr zu besichtigen.

A Capella-Gesang mit der Gruppe Scampi bietet das Museum an der Merscheider Straße um 19.30 Uhr an.

Eine Feuershow mit Subhi folgt um 19 und 21 Uhr mit schwingenden Feuerbällen und peitschenden Feuerschlangen.

Ums Thema Schmieden geht es bei zwei Führungen um 19.30 und 21.30 Uhr.

Flamenco mit der Gruppe Macandé gibt es um 20 und 22 Uhr. Die Gruppe besteht aus Francesco Fico (Flamencogitarre), David Alcántara (Gesang und Percussion) und Antina Gutenberger (Flamencotanz).

Für Stärkung zwischendurch sorgt das Restaurant Villa Zefiros mit griechisch-mediterraner Küche.

Das Kombiticket für alle Veranstaltungen und die Busfahrten kostet acht Euro im Vorverkauf.

VON ANNEMARIE KISTER-PREUSS

Ob es früher schöner war, muss jeder Besucher selbst entscheiden. „Das Fragezeichen im Ausstellungstitel „Früher war schöner?“ ist ein ganz dickes, wie Dagmar Thiemler vom Rheinischen Industriemuseum gestern bei einem Rundgang durch die neue Ausstellung erläutert, die morgen um 11 Uhr offiziell eröffnet wird. Die Ausstellung mit Objekten aus dem Depot des Museums soll auf jeden Fall Erinnerungen wachrufen und in Vergessenheit geratene Gegenstände ins Bewusstsein rücken. Zum Beispiel die Höhensonne, mit denen sich die Bürger in den 60-er Jahren ungeachtet aller Hautkrebsrisiken bestrahlten oder der „Leifheit regulus“, ein besser als „Teppichdackel“ bekannter manueller Teppichkehrer.

„Die Ausstellung ist eigentlich aus der Not geboren, weil das Industriemuseum am Standort Essen eine große Ausstellung zum Ersten Weltkrieg präsentiert und für den Solinger Standort weder Logistik noch Mittel übrig waren“, sagt Museumsdirektor Dr. Jochem Putsch. Als die Ausstellung fertig war, habe man ihr die Not jedoch nicht mehr angesehen. Die Besucher erwarten angeordnete Räume wie Küche, Wohn-



Dagmar Thiemler hat die Ausstellung „Früher war schöner?“ zusammengestellt. Morgen um 11 Uhr ist Eröffnung im Industriemuseum an der Merscheider Straße.

FOTO: MARTIN KEMPNER

zimmer und Schlafzimmer. Darin sind allerlei Kuriositäten zu finden, wie zum Beispiel der Schneebesen aus Weidenreisig, mit dem Sahne geschlagen wurde oder der Eis-schrank, der nicht mit Strom betrieben, sondern mit Eis, das die Brauereien lieferten, befüllt wurde.

„Die meisten Gegenstände der Ausstellung stammen aus Solinger

Haushalten“, sagt Dagmar Thiemler, die bei der Zusammenstellung der Ausstellung auch immer einen Gegenstand aus der neueren Zeit zum Kontrast in die Vitrinen gelegt hat. Zum Beispiel bei den Telefonen, die von Handkurbel-Apparat, mit dem zunächst die Vermittlung angerufen werden musste, bis zum Handy, durch das Menschen heute

immer und überall erreichbar sind. In einer Küchenvitrine finden sich nicht nur Hand-Kaffeemühlen und die ersten elektrischen Modelle der Firma Krups. Die dazugelegten Tütchen mit 125 Gramm Inhalt zeigen auch, welcher Luxus Kaffee früher war. „Auf einer Tüte stand, Juli-Bohnen 1952“, sagt Dagmar Thiemler, „das bedeutet, dass die Familien mit

einem Viertelpfund Kaffee einen ganzen Monat auskommen musste.“ Ein anderes Genussmittel, mit dem vor Jahrzehnten noch sorglos umgegangen wurde, waren Zigarren und Zigaretten. Es gab keine Feiern, bei der nicht geraucht wurde, auch diesem Thema ist eine Vitrine gewidmet mit Zigarettenstücken, Feuerzeugen und Aschenbechern.

Ergänzt wird die Ausstellung mit einer ganzen Reihe von Fotos aus früheren Zeiten. Vom Badetag, an dem die Kinder nacheinander in der Zinkwanne gewaschen wurden bis zu schwarz-weiß Bildern, die zeigen, wie wenige Fahrzeuge früher auf Solingens Straßen unterwegs waren. „Fotos zur Ausstellung zu finden, war nicht ganz einfach, weil sich die Menschen ja selten in Alltagssituationen fotografiert haben“, berichtet Dagmar Thiemler. Gerade das Alltägliche steht aber im Mittelpunkt der neuen Ausstellung, die im Industriemuseum in der ehemaligen Gesenkschmiede Hendrichs an der Merscheider Straße noch bis zum 28. September zu sehen ist. Es wird auch ein kleines Begleitprogramm geben, für das Termine jedoch noch nicht feststehen.

Ausstellung „Früher war schöner?“. 23. März bis 28. September. www.industriemuseum.lvr.de